

Schnitzaltar

Histor. Stadtrundgang

Schnitzaltar „Passion Christi“ um 1480 geschaffen.

Seit ca. 1485 in der Stadtkirche St. Johannis.

Ab 1688 in der Kapelle des heutigen Caritas –
Altenpflegeheimes, St. Johannis am Luisenplatz.

Restauriert 2006



Der Schnitzaltar im Feierabendheim Luisenplatz bleibt im Besitz der Stadt Staßfurt, obwohl das Heim für einen symbolischen Preis der Caritas übereignet wird.

Montag, 15. September 2003 **SALZLAND-KURIER STASSFURT** Volksstimme

Besichtigung des spätgotischen Schnitzaltars zum Tag des offenen Denkmals:

Eine Schönheit aus alten Zeiten

Von Caroline Vongries

Stallfurt. Eine versteckte Kostbarkeit aus der reichen Geschichte der Stadt konnte am Tag des offenen Denkmals trotz mancher Hindernisse besichtigt werden: Der nehrfältige spätgotische Schnitzaltar in der Kapelle im Altenpflegeheim in der Luisenstraße stammt aus dem 15. Jahrhundert, ist ein seltenes Original aus einer Brüsseler Werkstatt und sicher das wertvollste Kunstwerk, das die Stadt besitzt. Mehr als 60 Besucher verfolgten interessiert die Ausführungen von Kulturamtleiter Heinz Czerwinski, der spontan für den ausgefallenen Jürgen Lindemann in die Brezche gesprungen war.

In vier gemalten und fünf geschnittenen Bildern werden Tod und Auferstehung Jesu mit großer Eindringlichkeit erläutert. Dabei ist es vor allem die große Liebe zum Detail, die Ausdruckskraft der Gesichter und Figuren, die den Altar so einzigartig und wertvoll machen. Auf der Rückseite der klappbaren Seitenflügel sind traditionell zur Fastenzeit vier Heilige zu sehen: Johannes der Täufer, Hubertus von Tonderna und Lütich, der heilige Antonius und Papst Cornelius.

1496 kam der Altar an seinen vorherigen Standort, die Johannisikirche, von der nach Abriss des schiefen Turms im vorigen Jahrhundert kein Stein mehr steht. 1990 wurde das wertvolle Stück bei der Überführung an seinen heutigen Platz zum letzten Mal umfassend restauriert. Die rund 600 Jahre alte Rarität braucht nach Expertenansicht dringend eine sorgfältige Aufarbeitung. An

Millionenhöhe. Ein vergleichbar wertvolles Stück Kunsthandwerk ist in unmittelbarer Nähe Staßfurts gar nicht und als nächstes erst in Norddeutschland zu finden. Damit besitzt Staßfurt ein höchst seltenes und außergewöhnliches kunsthistorische Kostbarkeit. Heute erinnert der Altar vor allem an eine Vergangenheit mit einem florierenden Wirtschafts- und Kulturlieben aufgrund der Salzherstellung. Jahrelang war der Altar nicht öffentlich zugänglich. Weitere Informationen sind unter Tel. (03925) 3 71 20, erhältlich.

Ein Marienbild gehört zur verlorenen Ausstattung der Kapelle, ist erst 100 Jahre alt.

Fotos (4): Caroline Vongries

"von der Heydt" und "von Manteuffel" Schächte

Histor. Stadtrundgang

Die historischen Schachtanlagen „von Manteuffel“ und „von der Heydt“ wurden in den Jahren 1852 – 1856 an dieser Stelle eingerichtet. Seit 2005 zeigen sich die Schachtanlagen im Kaligarten der Stadt Staßfurt, in einem würdigen Umfeld.



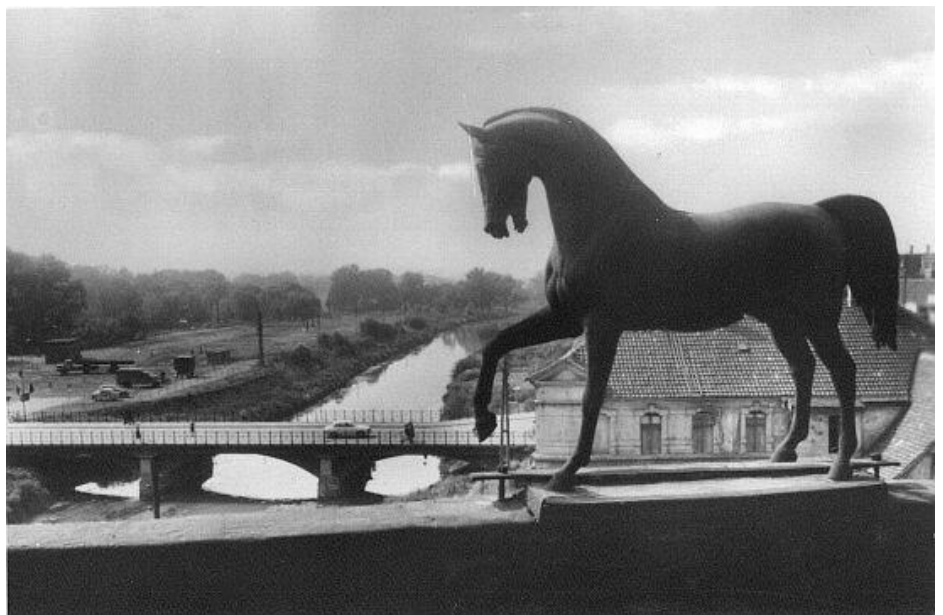
Schwarzes Ross - Denkmal

Dach Hohlweg 2

ca. 1887



1910



Denkmalstein Grubenunglück 1901

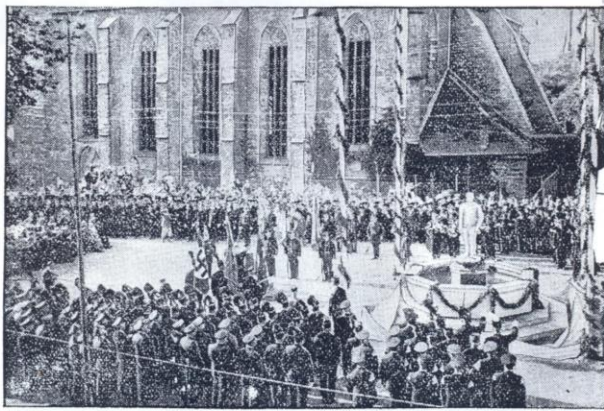
Massenunglück auf Schacht Ludwig II. am 11.11.1901

Friedhof, Heckl. Str.



Bergmann - Denkmal

Das Denkmal für den ersten Kali – Bergmann, geschaffen von dem Bernburger Bildhauer Wolfgang Müller, wurde im Rahmen der 1000 Jahrfeier vom 16. – 24.06.1934 am Alten Rathaus aufgestellt. Seit 07.07.1952 befindet sich das Denkmal im Kaligarten der Stadt Staßfurt, in der Steinstraße.



Die G. weihung eines Bergmannsbrunnens, die jetzt im Rahmen der 1000-Jahr-Feier der alten Bergmanns-Staßfurt stattfand.



Mandolinenspieler

3 Ziegen

Der kleine Harmonikaspieler

Tiergarten

1951



Bär - Steinskulptur

Geschenk der Stadt Bernburg zur 800 Jahrfeier

Tiergarten

06.09.1980



Bär aus Holz großer Dino auf Teich - Plastik

Tiergarten

2002



2005



Glocke

Tiergarten

um 1900

Wohl jeder Staßfurter kennt sie, hat sie betrachtet und berührt: die Glocke, welche im Tiergarten Staßfurt aufgestellt ist. Auf die Frage, woher sie stammt, hört man als Antwort oft, sie sei vom "Schiefen Turm", jenem Kirchturm, der nach dem Brand der Staßfurter Stadtkirche St. Johannis stehen blieb und sich durch den Bergbau unter Tage nach und nach neigte, bis er schließlich im Jahre 1964 abgerissen wurde. Diese Antwort ist völlig falsch, denn das Geläut der Sankt Johannis-Kirche, gegossen im ausgehenden 19. Jahrhundert und mit dem des Prager Domes vergleichbar, bestand aus vier Bronzeglocken, von denen im Ersten Weltkrieg drei für Rüstungszwecke abgegeben werden mussten. Die verbliebene kleine Glocke stürzte schließlich beim Brand der Kirche im Jahre 1947 ab und ist dabei zerstört worden. Aus ihren Resten wurde eine neue Glocke gegossen, welche sich heute im Turm der Sankt Petri-Kirche auf dem Königsplatz befindet.

Und so kam diese Glocke um das Jahr 1900 nach Staßfurt.

Der heutige Tiergarten Staßfurt war einst der Garten der Staßfurter Industriellenfamilie Adam. Im Zeitraum von 1880 bis 1890 errichtete man im von Staßfurt nur wenige Kilometer entfernten Dorf Groß Mühlingen eine neue Kirche, für die auch neue Glocken gegossen wurden. Diese Staßfurter Industriellenfamilie unterstützte den Kirchenneubau, wofür sie als Dank eine Glocke der alten und nun bereits abgerissenen Groß Mühlinger Kirche zur Verschönerung ihres Gartens erhielt.

Es handelt sich bei dieser Glocke um eine sehr alte Glocke, nach der Form und Entstehungszeit wird sie den "Zuckerhut"-Glocken zugeordnet. Ihr Guss fand um das Jahr 1375 statt, somit ist sie die älteste Glocke auf dem Gebiet der heutigen Kernstadt Staßfurt. Jahrhunderte lang läutete sie in der Groß Mühlinger Kirche, bis sie um 1800 einen Sprung erhielt und somit ihren Klang verloren hat. Dieser Sprung ist noch heute erkennbar und auf dem linken Bild über diesem Abschnitt zu sehen. Nachdem sie nun zum Läuten nicht mehr zu gebrauchen war, entschied sich die Groß Mühlinger Kirchengemeinde, diese Glocke für den Stundenschlag der Turmuhr einzusetzen. Etwa ein Jahrhundert lang fiel regelmäßig der Uhrhammer auf den äußeren unteren Rand der Glocke und hinterließ seine Spuren, die auch heute noch erkennbar und im mittleren Bild zu sehen sind. Die Funktion als Uhrschlagglocke erfüllte sie bis zum Abriss der Kirche um 1880. Das rechte Bild zeigt ein Medaillon auf der Glocke mit der Kreuzigungsszene, welches typisch für die Entstehungszeit der Glocke ist. Dieses Medaillon ist auch im Groß Mühlinger Pfarrarchiv in den Aufzeichnungen eines ehemaligen Pfarrers über das Inventar der dortigen alten Kirche zeichnerisch dargestellt.

Mit der Bodenreform nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Garten der Familie Adam Eigentum der Stadt und zum Tierpark umgestaltet. Auch die Glocke kam somit in den Besitz der Stadt Staßfurt. Über ein Jahrhundert schweigt sie nun, denn von dem Tage an, als sie nach Staßfurt kam, stand sie nur zur Verschönerung des Gartens auf einem Sockel. Eine im Jahre 2004 durchgeführte Klangprobe bescheinigte ihr trotz des Risses einen angenehmen hellen Ton. Vielleicht ist es eines Tages möglich, sie instand zu setzen und ihr wieder die Funktion zukommen zu lassen, für die sie einst geschaffen wurde. Allein ihre Historie wäre es wert!



Thälmann Denkmal (Sockel vom alten Krieger- Denkmal 1877)

seit 03.10.1991 mit heutigen Inschriften

Luisenplatz

1954



Blüte - Stahlobjekt

Kreisverkehr Salzland Center

1977

Symposien Stahlgestaltung im CAS SFT 1977,
stand bis 2014 auf Grünanlage SC,
seit Unfall 2017 defekt

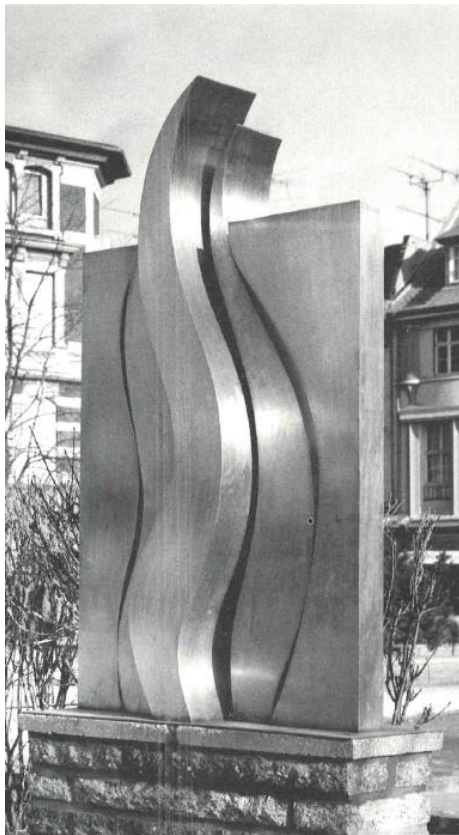


Gefasste Flamme - Stahlobjekt

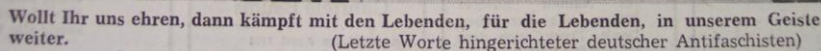
Sperlinsberg

1978

Symposien Stahlgestaltung im CAS SFT



07.05.1978



Holzrelief "Die Schöpferkraft des Menschen"

Musikschule Bernburger Str.

1979

war im Foyer des alten Kreiskulturhauses (Center)



Lebensfreude - Skulptur

Prinzenberg

1980

war zwischen der blauen Poliklinik (Kinderabt.) und
dem Pionierhaus aufgestellt



Windspiel - Stahlobjekt (Transparenz)

Kreisverkehr Bodebrücke

1981

Symposien Stahlgestaltung im CAS SFT

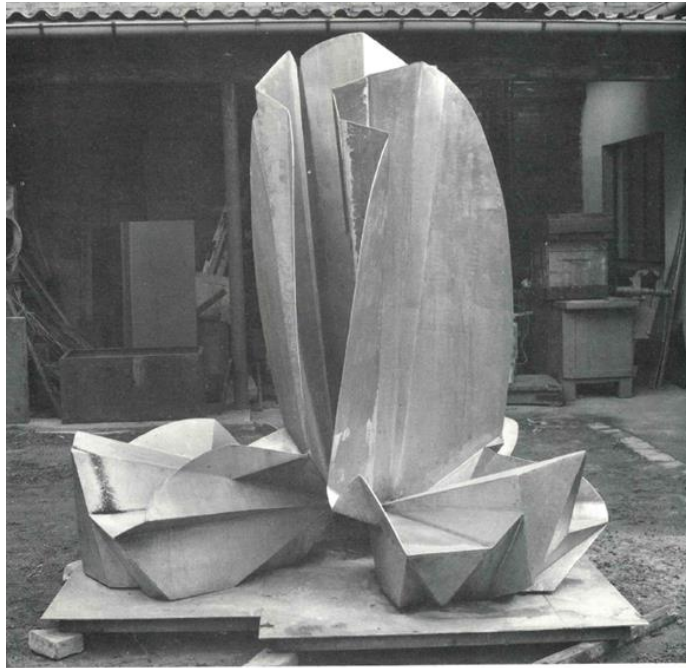


Brunnenplastik - Stahlobjekt

Sperlingsberg

1987

Symposien Stahlgestaltung im CAS SFT



Giebelfront ehem. Staatsbank

Bild "Staßfurt - Wiege des Kalibergbaus"

Kaligarten

04.10.1988



Gedenkstein für gefallene und verstorbene Mitglieder der Schützenvereine der Stadt SFT

Lehrter Str.

Mai 1999



Hunt (Bergbau)

Kreisverkehr Berlepsch Silberfeld



Hunt (Bergbau)

Luisenplatz
Grünanlage Caritas Altenheim



Hunte (Bergbau) Seilscheibe

Grünanlage an den histor. Schachtanlagen



Eichenholzköpfe

Tiergarten

1985

verrottet

Künstler Ralf Schade, Berlin



Der Berliner Künstler Ralf Schade (links) und Peter Schönbach haben mit dem originellen Spielplatz im Tierpark für unsere Kreisstadt eine kulturelle Besonderheit geschaffen.
Aufn.: J. W. Schmidt

Gedenkstein ehem. Schachtanlage Berlepsch

Grünanlage Berlepsch



Hunt (Bergbau)

Gaststätte Salzhof, Staßfurt



Blechvasen

Salzlandtheater

wahrscheinlich aus dem alten Kreiskulturhaus

Stolperstein

Steinstr. 36 (alt 20)

14.10.2011



25.04.2012



Stolperstein

Steinstr. 26

14.10.2011



Stolperstein

Steinstr. 39 (alt 22)

14.10.2011



26.03.2013



Stolperstein

Athenslebener Weg 5

25.04.2012



Stolperstein

Freytagstr. 3

25.04.2012



Stolperstein

Steinstr. 26

26.03.2013



Stolperstein

Steinstr. 23

26.03.2013



Stolperstein

Prinzenberg 14

26.03.2013



Stolperstein

Parkstr. 8

14.06.2013



Stolperstein

Athenslebener Weg 3

26.03.2014



Stolperstein

Ackerstr. 41

26.03.2014



Stolperstein

An der Bode 1

26.03.2014



Stolperstein

Bischofstr. 15

20.03.2015



Stolperstein

Concordiastr. 13

26.03.2014



Stolperstein

Hamsterstr. 12a

20.03.2015



Stolperstein

Hamsterstr. 26

20.03.2015



Stolperstein

Hohenerxlebener Str. 98

11.11.2011



Stolperstein

Holzmarkt 9

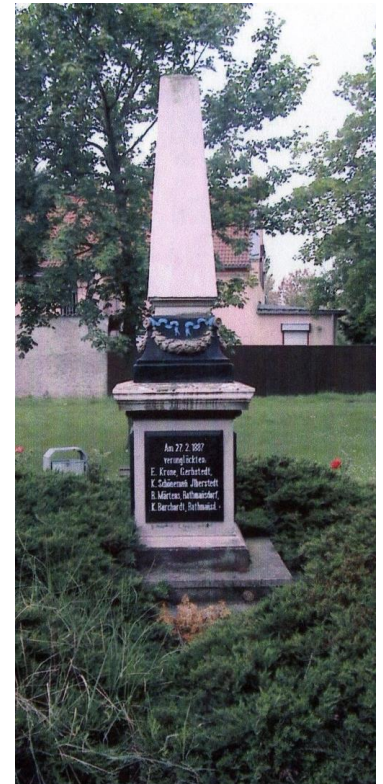
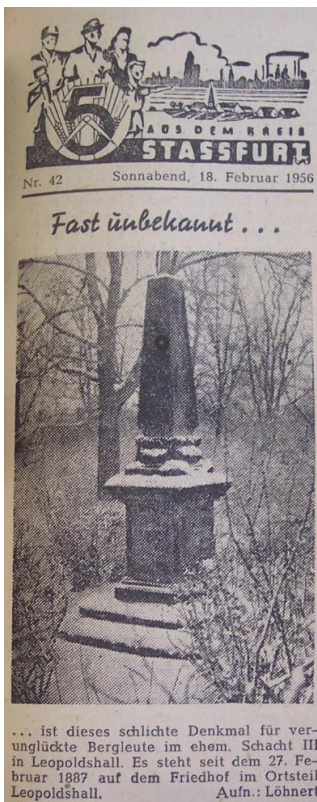
20.03.2015



Gedenkstein für verunglückte Bergleute von 1887 (Tannenberg)



Das Denkmal, das an die
am 27. Februar 1887 und
am 02.11.1889
verunglückten Bergmänner
erinnert, wurde
ursprünglich 1890 im
Volkspark errichtet.
Nach der Renovierung
wurde das Denkmal 1990
in der Schulstraße
aufgestellt.



Gedenkstein Bergfestplatz Oberbergergrat Weißleder zu Ehren

Volkspark Am Strandbad

1901

Platte fehlt, umgestellt, ungesichert



Gedenkstein auf dem Bergfestplatz.

Fotos (4): Archiv Laue



Sandstein - Skulpturen

Heimstraße



Sandstein - Skulpturen Heimstraße

Charlottenstr. /
Heimstr. Wobau

1962/63

Musikanten (1x ohne Kopf)



Sandstein - Skulpturen Heimstraße

Heimstr. 1-3
WBG

1962/63



Mädchen



Sandstein - Skulpturen Heimstraße

Heimstr. 4-6
WBG

1962/63

Kinder



Sandstein - Skulpturen Heimstraße

Heimstr. 7 - 9
WBG

1962/63

Kinderpäärchen



Sandstein - Skulpturen Heimstraße

Heimstr. 23-26
WBG

1962/63

Taube auf Säule (Taube fehlt)



Sandstein - Skulpturen Heimstraße

Heimstr. 27-29
WBG

1962/63

Gestiefelter Kater



Sandstein - Skulpturen Heimstraße

Heimstr. 30-32
WBG

1962/63

Harmonikaspieler



Sandstein - Skulpturen Heimstraße

Heimstr. 33-35
WBG

1962/63

Ziege auf Hinterbeinen



Gedenkstein f. Opfer von Krieg u. Vertreibung

Friedhof Leopoldshall

17.11.1996

Inschrift: „Krieg und Vertreibung.“



Hunt (Bergbau)

Kreisv. Richtg. Rathmannsd.



Hunt (Bergbau)

Salzrinne Lebenshilfe



Gedenkstein Friedrich Engels

Dr.-Frank-Str. /
Ecke Gänsefurther Str.

25.06.1971



Brunnenanlage

Dr.-Frank-Str. /
Ecke Gänsefurther Str.

26.06.1971

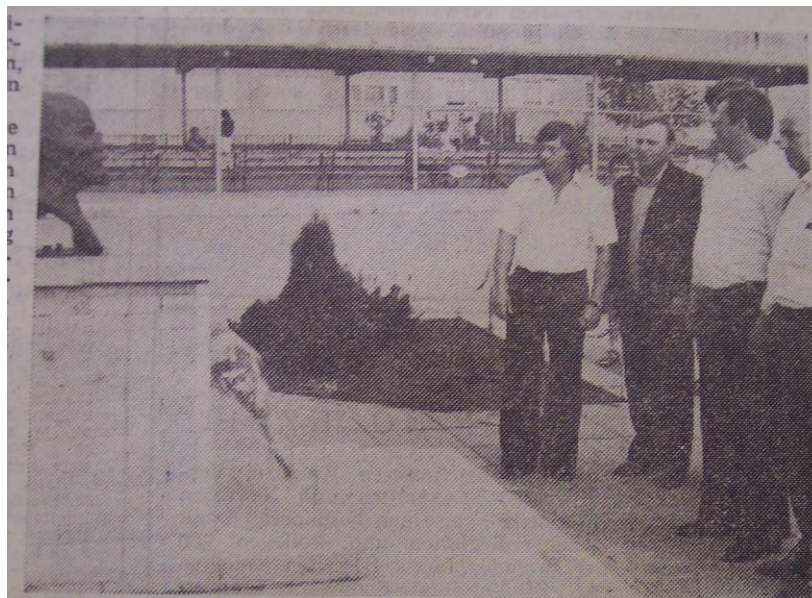
Brunnenanlage verändert

Lenin - Gedenkstätte

war im Leninring

07.10.1974

eingelagert im Museum



Sozialistische Hilfe in der Pflanzenproduktion des Kreises leisteten sowjetische Agrarpiloten. Mit ihren Flugzeugen düngten sie rund 10 000 Hektar Ackerland mit Stickstoff. Vor ihrer Heimreise gedachten sie mit einem Blumengebinde W. I. Lenins am Denkmal in der Lenin-Oberschule in Staßfurt. Begleitet wurden die Piloten u. a. vom Genossen Oskar Wohlgemuth (rechts), Sekretär der Kreisleitung der SED.

Aufn.: J. W. Schmidt (3)

Sonnenuhr

Friedrich - Engels - Ring

11.09.1976



Trinkbrunnen „Springender Fisch“

Marktstraße, Bushaltestelle

1983

seit 2001 vermisst - gestohlen



Kristall, Blüte & Co. sind wieder Hingucker

Kunstwerke Staßfurter Metallgestalterwerkstätten schmücken markante Punkte / „Fisch“ nach Diebstahl vermisst

Die Staßfurter Metallgestalter-Symposien waren einst ein Muss für ostdeutsche Künstler. Dabei entstanden solche Werke wie der „Salzkristall“, die „Blüte“, das „Windspiel“ und gerieten fast in Vergessenheit. Nach und nach wurden diese Unikate aus ihrem Dornröschenschlaf geholt und schmückten wieder markante Punkte in der Stadt. Einige werden allerdings noch vermisst.

Von Falk Rockmann
Staßfurt »Der „Salzkristall“ von Josef Rodak aus Magdeburg gehört zur „Blüte“ von Manfred Vollmert aus Elsterheide zum Anlauf des neu gestalteten Sperringsbergs.

Bei der Einweihung der Boddenbrücke im Sommer legte sich der Berliner Joachim Kühn, Erbauer des „Windspiels“, fest darüber, dass sein Werk wieder einen angemessenen Platz in der Öffentlichkeit gefunden hat. Vor wenigen Tagen wurde nun die „Blüteplastik“ von Peter Pechmann (Kreisch) in die Mitte des Kreisverkehrs am Salzändorfer gerückt.

„Es war immer das Ziel der Stadt, einige Exponate für Staßfurt zu erhalten.“

Seit 1977 war Staßfurt das Mekka der Metallgestalter, erinnert sich Heinz-Jürgen Czerwinski, Stadtrat und einst Kulturamtsleiter von Staßfurt. „Bei den vom Verband bildender Künstler veranstalteten Symposien fanden die Teilnehmer im Chemnitzer Lagerhaus und vom damaligen Werkleiter Dr. Joachim Loch-



Die „Blüte“ wurde mit der letzten Tag in den Mittelpunkt des Kreisverkehrs vom Salzändorfer gerückt. Sie stand zuvor verpackt im Gebäude der Freizeitanstalt. Foto: Falk Rockmann (3), oben



Der silberne glänzende „Fisch“ vom Postring ist nach Diebstahl in den 1980er Jahren bisher nicht wieder aufgetaucht.

mann von Anfang an große Unterstützung.“ Bei der Verlegung mit Material, mit der vorhandenen Technik in den großen Hallen. Auch die Oberflächengestaltung konnte hier erledigt werden.

Die letzte der im zwanzigjährigen Rhythmus veranstalteten

Workshops fand im Juli 1989 statt – die wohl allerletzte dann im Juni 1990“, bedauert Czerwinski etwas. Und „Es war immer das Ziel der Stadt, einige Exponate für Staßfurt zu erhalten.“ Die „Blüteplastik“ zum Beispiel stammte vom 1. Symposium 1977.

Der als Brunnenplastik gedachte „Salzkristall“ von Josef Rodak stand zuerst vor der ehemaligen Kreisklinik in der Friedländer Straße. Mit dem Abriss des Gebäudes in den 1990er Jahren sollte die Stadt die Plastik sichern, bis sie mit Hilfe einer Ab-Maßnahme auf



Der metallene „Salzkristall“ schmückt nach mehreren Standorten den Sperringsberg. Leider sprudelt das zwischenzeitlich zum Wasserzweig entworfene Kunstwerk nicht mehr.

werk nunmehr am Sperringsberg – anfangs noch sprudelnd, nunmehr leider trocken.“

Dass das „Windspiel“ so viele Jahre ein verlockendes Duell zwischen den Sperringsbergen fristete, lag einfach daran, dass es aus Sicherheitsgründen nicht überall aufgestellt werden konnte, erklärt der ehemalige Kulturamtsleiter, schließlich besaß es aus beweglichen Teilen, die Fingern durchaus gefährlich werden könnten. Als es einst noch auf der Freifläche von ehemals „1000 kleine Dinger“ (heute Deutsche Bank Filiale) stand, war das offensichtlich noch nicht so schlimm. Mit dem neuen Kreisverkehr an der Boddenbrücke dürfte das „Windspiel“ nun aber fern von unbekannten „Zugriffen“ platziert sein. Eine Ausnahme bildete lediglich die vielbeachtete, gelungene aber nur zeitweilige Lichtinstallation anlässlich des diesjährigen Flammfests.

„Der „Springende Fisch“ vom Postring ist nicht wieder aufgetaucht.“

Zwei Kunstwerke aus der Staßfurter Schaffenszeit werden allerdings noch vermisst. „Der „Springende Fisch“ vom Postring ist nicht wieder aufgetaucht, seit dem die idealtypische Plastik in den 1990er Jahren von Sockel gestohlen wurde“, erklärt Heinz-Jürgen Czerwinski, der silberne glänzende „Fisch“ vor der alten Stadtmauer war kaum einen halben Meter hoch. Nur die Wasserschale habe noch gerettet werden können.

Und auch das Ensemble „Boddenwasser“ (Hans Bahl, Berlin), das im Foyer des einstigen Kreiskulturhauses stand, ist (noch) von der Bildfläche verschwunden. Czerwinski kann sich daran erinnern, dass es vor der Aufgabe des Hauses durch den damaligen Landkrisisabgestellungs werden sei. Tot sich noch die Frage auf, wo die überdimensionale hellere Hand – mit mächtigen „Pommes“ bestückt – gelassen ist.



Das „Windspiel“ des Berliner Künstlers Joachim Kühn wurde auf dem neuen Kreisverkehr an der Boddenbrücke Salzstraße platziert. Die Organisatoren des Flammfests bacht es sogar zum Leuchten.

dem alten Friedhof in der Boddenbrücker Straße platziert wurde.

Wie Heinz-Jürgen Czerwinski sagt, sollte sie eigentlich die noch zu gestaltenden Flächen am Rathaus Leopoldstraße schmücken. Allerdings steht das Kunst-

Hockende Marmorplastik

Foyer Salzland Center

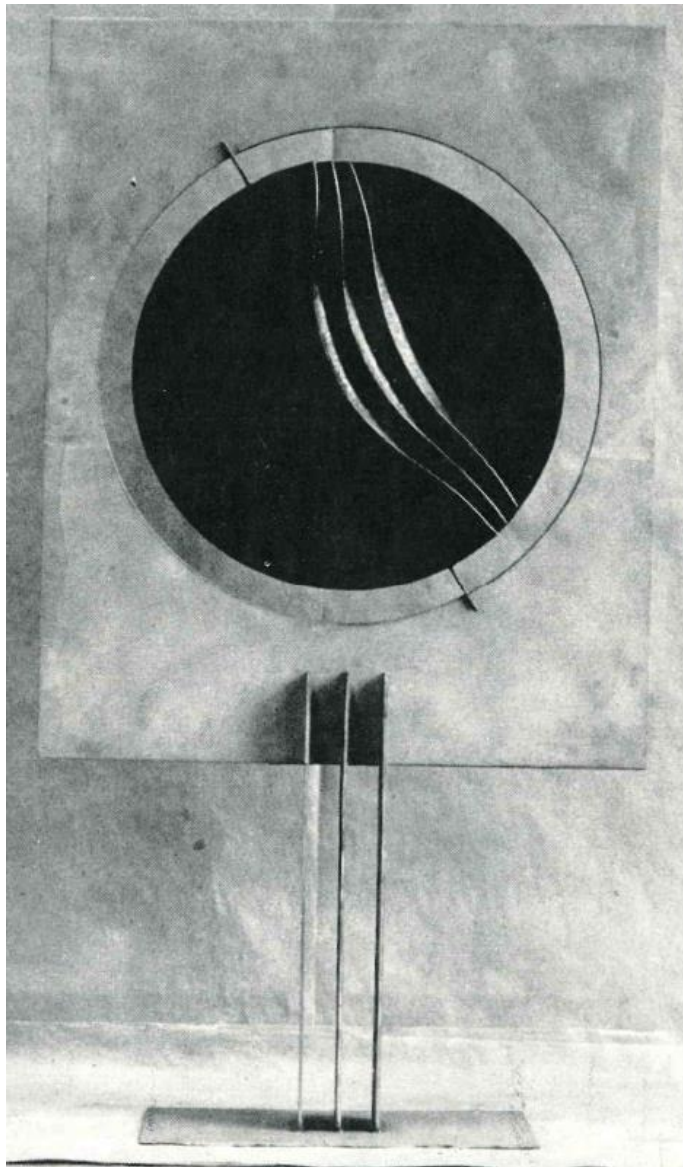
vermisst

Zeichen Chromnickelstahl

Foyer Salzlandtheater

1979

Symposien Stahlgestaltung im CAS SFT



Kunstfelder geschmiedet

Internatsgebäude IfL,
Salzwerkstraße

1981 - 1983

Original am
19.10.2011



eingelagert Museum (eingelagert nur 5 Teile)



Skulptur „Schiefer Turm“

Stadtsee

2011



Spielende Kinder Sandsteinfigur

Tiergarten



Glockenturm

Friedhof Hecklinger Straße

- 24. September 1992

Mal wieder was Neues

Staßfurter Abgeordnete votierten jetzt für Aschersleben

Staßfurt (ri). Einstimmig erteilten die Abgeordneten der Stadt Staßfurt ihrem Bürgermeister die Vollmacht, in entsprechenden Gremien für einen Zusammenschluß der Landkreise Staßfurt und Aschersleben Verhandlungen zu führen. Dabei wurden als einzuhaltende Prioritäten der Erhalt des Landkreises als Ganzes und der Erhalt der Verwaltungsgemeinschaft Lörderburg-Neundorf-Staßfurt gesetzt. Damit hat Staßfurt nach seinem ursprünglichen Flirt mit Bernburg, seinem Beschluß für Schönebeck und seiner kurzen Liaison mit Wanzleben/Oschersleben nun den letzten möglichen Verhandlungspartner am Tisch. Inwieweit die Verhandlungsergebnisse, sollte es solche geben, vom Landtag respektiert werden, bleibt abzuwarten. Böse Zungen sprechen hier von dem Wetterhahn, der kein Gewicht hat.

Ansonsten konnten sich die 24 (von 35) Abgeordneten mit einer Reihe von erfreulichen Informationen und Beschlüssen beschäftigen. Da ist nun die leidige Landgeschichte für die Industriensiedlung Oberlandglas ausgestanden. Die evangelische Kirche hat an die Stadt verkauft oder getauscht, diese will Anfang Oktober die Notarverträge mit dem Investor unter Dach und Fach bringen. Auch die Treuhand hat, wenn auch nach geharnischten Beschwerden, jetzt der Stadt Land im Gewerbegebiet Staßfurt Nord-Ost übertragen, was wiederum der Gewerbeansiedlung dort den langersehnten Startschuß gibt.

Auch im Sanierungsgebiet "Staßfurt - Altstadt" geht es vorwärts. Das erste, völlig sanierte Haus in der Wasserturmstraße ist zu einem Schmuckstück geratet und soll anderen In-

vestoren als helfendes Beispiel dienen. Weitere Objekte in diesem Gebiet sind in der konkreten Vorbereitungsphase, was am gleichen Tage auch noch mit entsprechenden Beschlüssen unteretzt wurde. Ein Bebauungsgebiet für Ein-, Zweifamilienhäuser und Mehrgeschossiger wurde an der Neundorfer Straße ausgewiesen.

Natürlich waren auch die Vorkommnisse am Asylbewerberheim Gegenstand der Diskussion. Stadtdirektor Kriesel bat Abgeordnete und Gäste um Mithilfe bei Klarstellung der Sachverhalte. Die Asylbewerber wurden nicht von der Stadt eingeladen, sie wurden von Land und Bund eingewiesen. Ge-



Diese Glocke wird eine kostenlose Leihgabe der evangelischen Kirche für den neuen Glockenturm auf dem Staßfurter Friedhof. Foto: ri.

setzliche und humane Pflicht der Verwaltung sei es, die ordnungsgemäße und sichere Unterbringung zu garantieren. Bei dieser Aufgabe habe in entsprechender Situation auch die Polizei mitgeholfen.

Zur Verkehrssituation in der Stadt sagte Kriesel, daß gegenwärtig durch die Umleitung der B71 vorübergehend eine dramatische Situation eingetreten

sei. Man werde weiter nach Lösungen suchen, den Verkehr zu entkrampfen. Aber man dürfe auf keinen Fall die Neuordnung bestimmter Verkehrssituationen nur aus der Sicht der Autofahrer sehen. Die Gleichrangigkeit von Fußgängern, Radfahrern und Motorisierten müsse im innerstädtischen Bereich auf jeden Fall beachtet werden.

Zu einem dritten Bodeübergang gab es folgende Information: Man habe brandneu die Mitteilung erhalten, daß die Stadt von der Treuhand einen 7,5 Meter breiten Streifen von Gelände des ehemaligen Chemiehandels übertragen bekam. Damit wäre die Grundstücksfrage für eine Anbindung der Förderstedter Straße über Schlachthofstraße mit Einmündung Höhe Leopold-Apotheke im groben gelöst. Der vom Landratamt verlautete Kostensatz dafür von 1,2 Millionen Mark hielte er für illusorisch niedrig. Die Generallösung für Staßfurt könne erst die A 14 und eine Umgehungsstraße schaffen.

Strittig war dann noch die Umschichtung einer Haushaltsposition im Friedhofsamt. Statt der beschlossenen Sanierung der Leichenhalle soll nun mit diesen Mitteln ein Glockenturm auf die Kapelle in der Hecklinger Straße gesetzt werden. Obwohl einige Abgeordnete jetzt andere Aufgaben für wichtiger hielten, waren es immerhin für das Friedhofsamt beschlossene Mittel, die nur anders verwendet werden sollten. Dem folgten die meisten Abgeordneten. Und so wird demnächst eine aus dem Erfurter Raum stammende Glocke, vermutlich Jahrgang 1604, mit ihrem Geläut die Gläubigen bei ihrem letzten irdischen Gang begleiten.



Hunt Bergbau

Nimmich
Neundorfer Straße



Gedenkplatte

rechts vom Benneckeschem Hof

29. Juni 1982

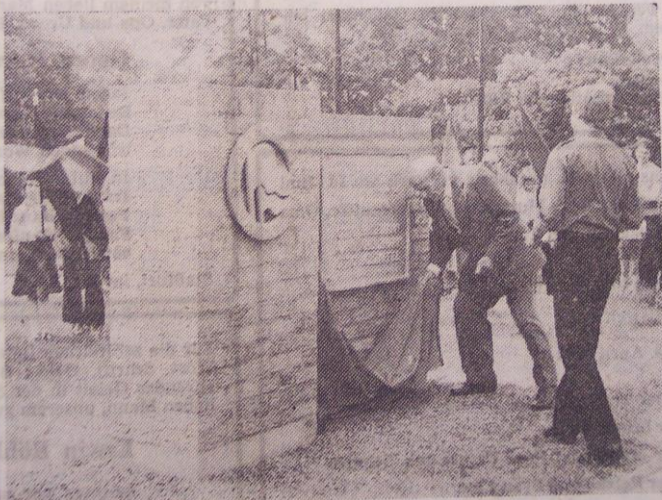
Gedenkstein feierlich enthüllt

Staßfurt (EB). Anlässlich des 50. Jahrestages der Ermordung der Genossen Otto Leinung, Otto Bindemann, Karl Kreuzmann und Otto Holzapfel durch Polizeischergen fand am Freitag in der Karl-Marx-Straße die feierliche Enthüllung eines Gedenksteines statt. Mit Kränzen und Blumen gedachten diesen Antifaschisten u. a. die Mitglieder des Sekretariats der Kreisleitung der SED, an der Spitze Genosse Peter Thiele, 1. Sekretär, sowie weitere Delegationen von Parteien und Massenorganisationen, die Parteiveteranen, Betriebe und Einrichtungen.

Genosse Hartmut Dittrich, Sekretär der Kreisleitung der SED, sagte: „Wir verneigen uns voller Ehrfurcht vor den Kämpfern gegen Fa-

schismus und Krieg, die gegen die Nazibarbarei kämpften und ihr Leben für die Ziele der Arbeiterklasse einsetzten. An dieser Stelle wollen wir aber nicht nur unserer teuren Antifaschisten gedenken, sondern versprechen, ihr Vermächtnis in Ehren zu erfüllen, ihren Kampf erfolgreich fortzusetzen und niemals mehr Faschismus und imperialistische Unmenschlichkeit in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu dulden.“

Genosse Dittrich wies auf die gegenwärtige internationale Lage hin und unterstrich, daß für die Erhaltung des Friedens die ständige Stärkung des Sozialismus erforderlich ist. Auch die 4. Tagung des ZK der SED stellte in dieser Hinsicht wichtige Aufgaben an alle Genossen und Werktätigen.



Die Enthüllung des Gedenksteines in Staßfurt nahmen der Parteiveteran Fritz Schierf und der FDJler Michael Wedig vor.
Aufn.: J.-W. Schmidt (2)



Tafel Freimaurerloge

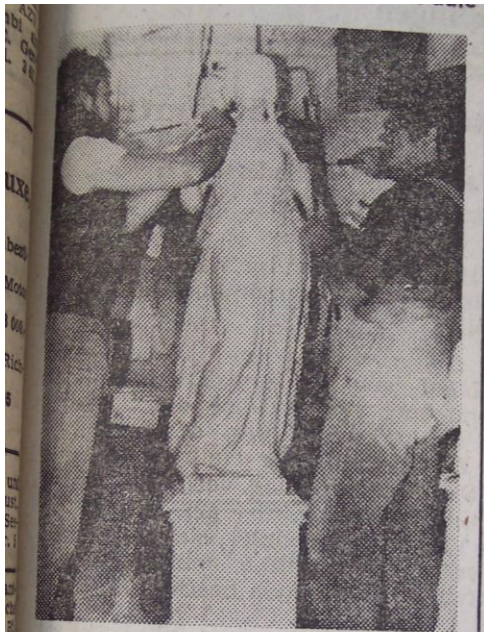
Tilly - Saal



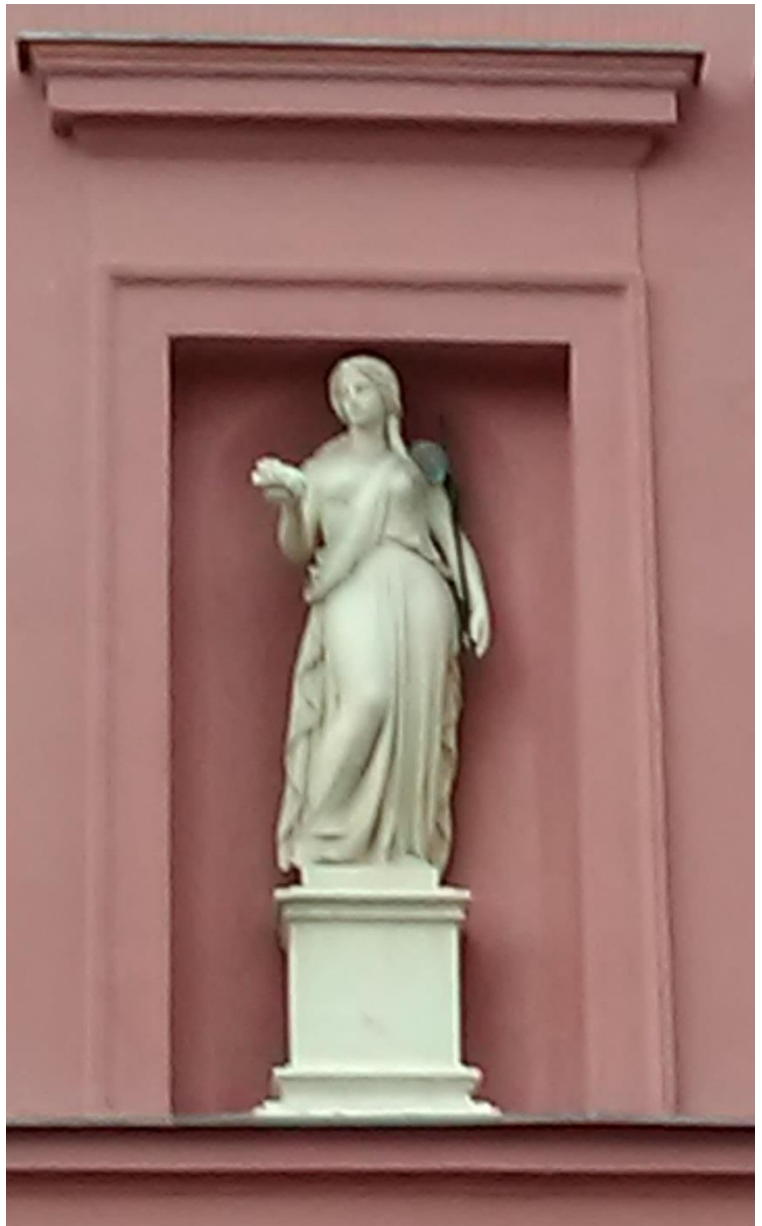
Fassadenfigur

Steinstr.

6. Juni 1986



Eine besondere Arbeit hatte kürzlich die Firma Rolf Grams, Schlosserei mit kunstgewerblichen Charakter, in Staßfurt zu erfüllen. Im Rahmen der Gestaltung der Karl-Marx-Straße in Staßfurt wurde die Frauenfigur aus der Fassade der Verkaufsstelle für Papier und Schreibwaren rekonstruiert. Leider liegt die Bedeutung und Herkunft dieser Figur im Dunkeln. Für die Mitarbeiter der Werkstatt waren die Rekonstruktion, Komplettierung und Nachbildung dieses architektonischen Details aufwendig, aber interessant. Unser Bild entstand bei der Komplettierung.



Skulptur „Harmonikaspieler“

Grünanlage Prinzenberg



STASSFURT

